

04. März 2009

"Melodie ist mir wichtig"

Ticket-Interview mit Andreas N. Tarkmann, dessen Kinderoper "Dornröschen" in Freiburg Premiere hat



Andreas Tarkmann Foto: cecilia music

Die phantastische Geschichte von Dornröschen, das nach 100 Jahren Schlaf von einem jungen Prinzen wachgeküsst wird, kommt ins Freiburger Theater. Der Komponist Andreas N. Tarkmann, Jahrgang 1956, hat das Märchen von Charles Perrault für sich entdeckt und daraus eine Kinderoper gemacht, die jetzt vom Kinderchor des Theaters aufgeführt wird. Gina Kutkat hat sich mit Tarkmann unterhalten.

Ticket: Was ist das Besondere daran, eine Kinderoper zu komponieren?

Andreas Tarkmann: Die verschiedenen Schwerpunkte in der Aufgabenstellung. Für die Kinder ist es meistens die erste Begegnung mit der Oper, einem sehr widersprüchlichen Medium. Eine Oper kann für Kinder sehr merkwürdig wirken. Als Komponist muss ich einen Weg finden und den Kindern zeigen, dass eine Oper nicht doof, sondern interessant ist.

Das zu lösen, ist schon etwas Besonderes.

Ticket: Auf welchem Stand sind die Kinder, für die Sie die Oper geschrieben haben?

Tarkmann: Ich gehe von interessierten Kindern aus, die einen normalen Bildungshintergrund haben. Damit meine ich, dass sie Märchen kennen und schon einmal eine Situation erlebt haben, in der sie zuhören mussten. Von den Eltern sollte auch ein gewisses Interesse da sein. Ich kann nicht von Kindern ausgehen, die eine Lernstörung haben oder sozial schwierig sind.

Ticket: Warum haben Sie den Dornröschen-Stoff als Vorlage für Ihre Oper gewählt?

Tarkmann: Ich bekam den Auftrag von der Philharmonie Essen. Dort wurde die Kinderoper 2007 uraufgeführt. Mit der Intendanz habe ich überlegt, welcher Stoff für eine Kinderoper interessant sein könnte. Wir fanden lange keine Kinderoper, die man bearbeiten konnte. Eine Zeit lang stand Aschenputtel im Vordergrund, doch dieser Stoff interessiert in erster Linie Mädchen. Wir wollten eine Geschichte haben, die auch Jungs anspricht. So kamen wir auf den Dornröschen-Stoff. Ich finde Märchen einfach schön. Toller Stoff und schicke Geschichte – das lässt sich gut vertonen.

Ticket: Mit welchen musikalischen Mitteln erzählen Sie Dornröschen?

Tarkmann: Ich schreibe tonal, ich bin kein Neutöner. Ich arbeite mit Dreiklängen und schreibe richtige Melodien. Das Prinzip ist melodisch, das ist mir sehr wichtig. Die Musik muss den Kindern entgegenkommen, sie sollte schön und dramatisch sein. Es gibt Motive und Themen in meiner Musik, so dass die Kinder sich sehr schnell einfinden können.

Ticket: Wie kam es zu der Kooperation mit Freiburg?

Tarkmann: Das ist eine witzige Geschichte. Ich bin Professor an der Hochschule in Mannheim und hatte letztes Jahr eine Showmusik- Studentin – Thalia Schuster –, die jetzt Regieassistentin in Freiburg ist. Sie hat schon mal ein Orchesterstück von mir inszeniert. So ist dann ein permanenter Kontakt entstanden.

Ticket: An Kinder welchen Alters richtet sich Ihre Oper?

Tarkmann: Die Kinderoper ist für Fünf- bis Sechsjährige. Das Problem: Schreibt man ab sechs, kommen sie ab vier. Schreibt man ab fünf, kommen sie ab drei. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass immer zu junge Kinder dabei sind. Der Dornröschen-Stoff funktioniert gut ab fünf – wenn das Alter eingehalten wird.

<http://www.theater.freiburg.de>



Google.org